

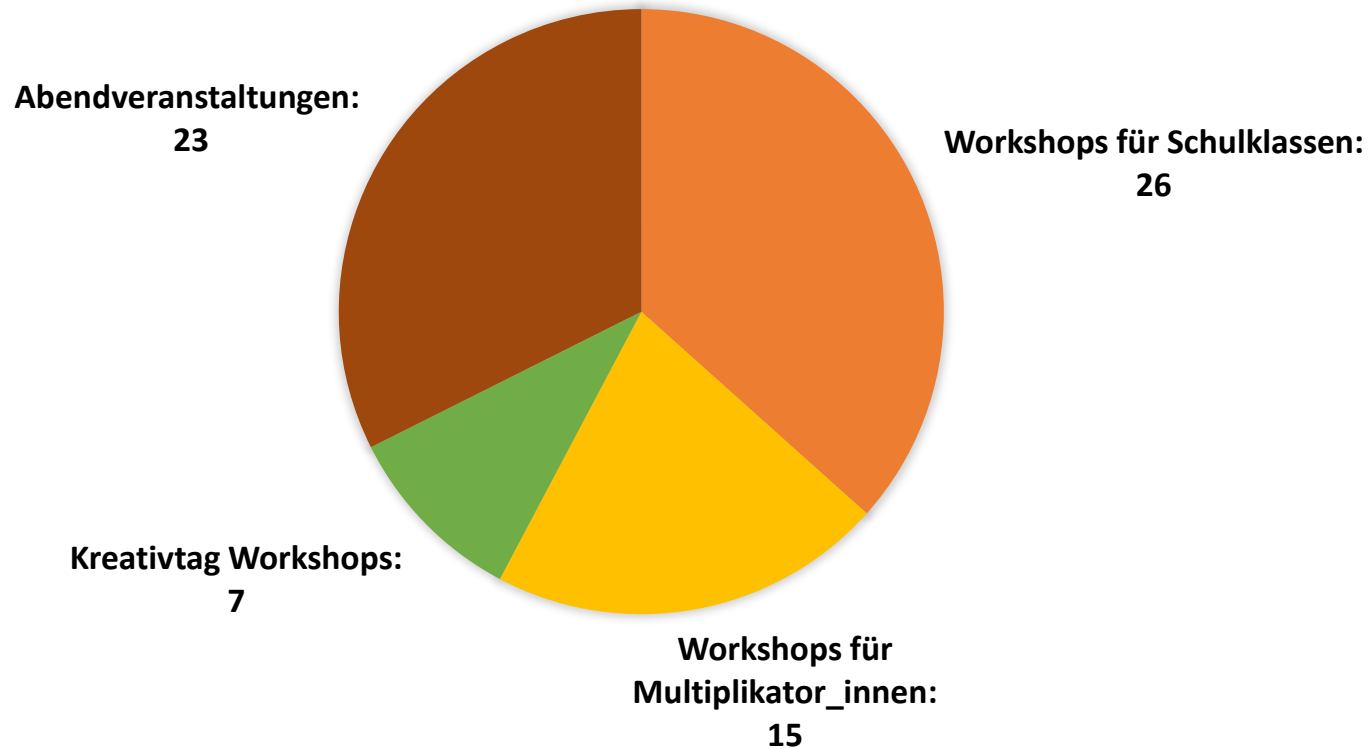
# Rückblick HEIMAT – Internationale Wochen gegen Rassismus 2018

**HEIMAT**  
INTERNATIONALE WOCHEN  
GEGEN RASSISMUS  
STUTTGART



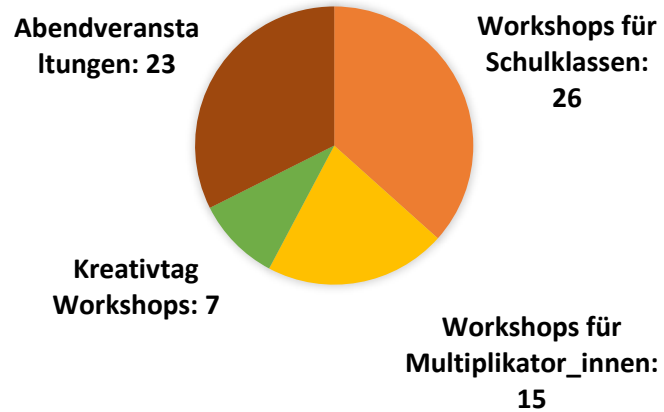
# Zahlen und Fakten

## 71 VERANSTALTUNGEN

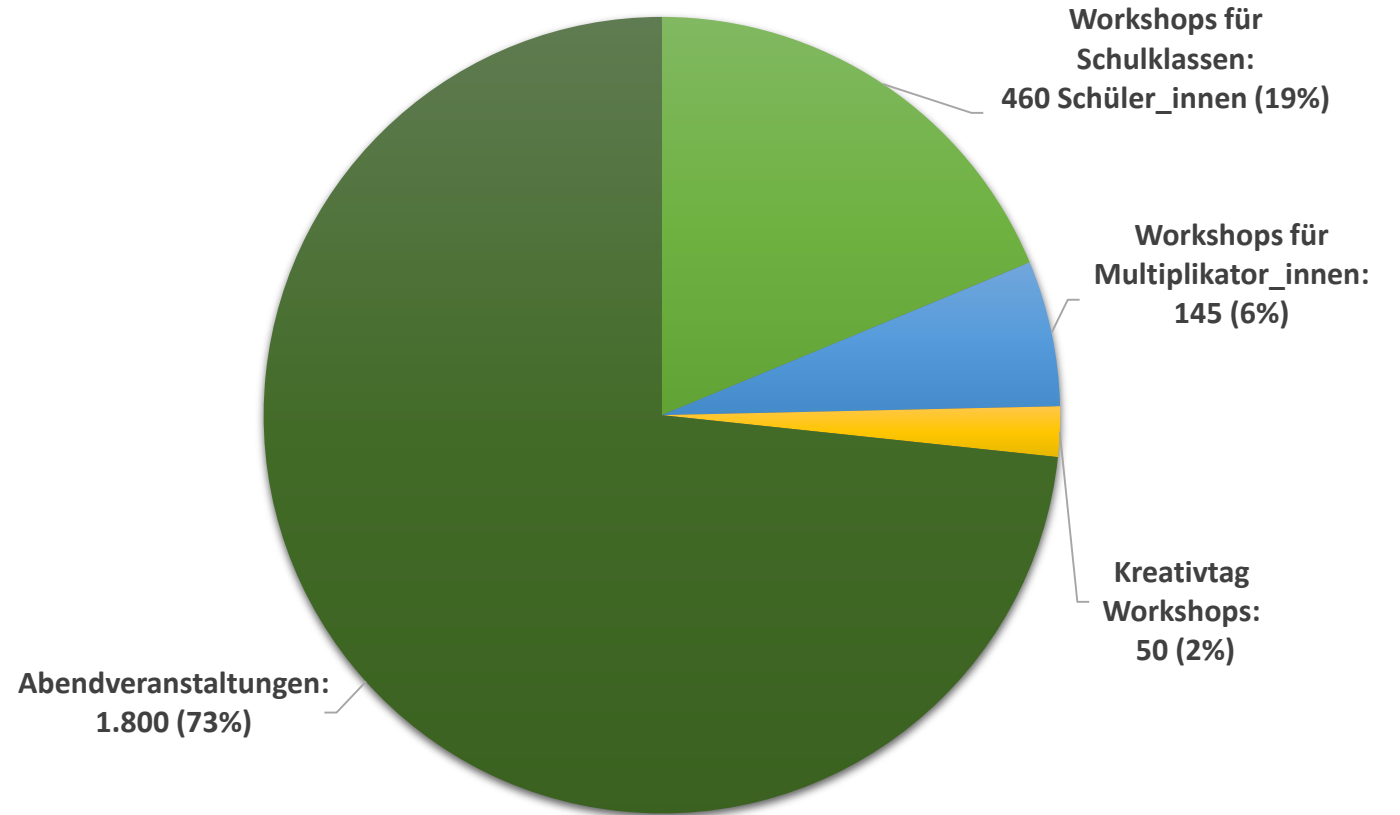


# Zahlen und Fakten

## Veranstaltungen: 71



## Teilnehmende: ca. 2.500



# Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgart Heimat Rassismus

Heimat – Internationale Wochen gegen Rassismus

## Zeichen gegen Diskriminierung

Von Nina Ayerle 06. März 2018 - 11:50 Uhr



Am 12. März beginnt die Aktion „Heimat – Internationale Wochen gegen Rassismus“ in Stuttgart. Workshops, Vorträge oder Theaterstücke – rund 65 Veranstaltungen finden in den knapp zwei Wochen zu den Themen Rassismus, Heimat oder Flucht an verschiedenen Orten in Stuttgart statt.



Stuttgart - Die Idee hatte Luigi Pantisano als er noch im Remstal gelebt hatte. Dort hatte der heute 38-Jährige eine Jugendkulturwoche gegen Rassismus und für Vielfalt initiiert. Als er später nach Stuttgart zog, lag es für ihn auf der Hand, sein Projekt dort fortzuführen. Gemeinsam mit dem Stadtjugendring, dem Forum der Kulturen, dem Jugend- und Kulturzentrum Forum 3 und dem Büro für Antidiskriminierungsarbeit Stuttgart veranstaltet er nun zum dritten Mal die Aktion „Heimat – Internationale Wochen gegen Rassismus“ von Montag bis Freitag, 12. bis 23. März, in Stuttgart. „Meine Aufgabe war es, die Initialzündung zu geben“, sagt Pantisano, der auch für die SÖS-Linke-Plus im Stuttgarter Stadtrat sitzt.

Kämpfen gemeinsam in Stuttgart gegen Rassismus: Susanne Belz (v.li.), Alice Heisler, Luigi Pantisano, Anna Lampert, Friederike Hartl und Markus Fricke (vorne).  
Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

Ob Theaterstücke, Lesungen, Vorträge oder Workshops – rund 65 Veranstaltungen haben die zivilgesellschaftlichen Einrichtungen in diesem Jahr zusammen-

MEHR ZUM THEMA

■ Raichberg-Realschule in Stuttgart



6. März 2018

## Kreativ gegen Rassismus: Stuttgarter „Heimat-Wochen“ sollen Zeichen setzen

Zum Anlass der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ finden ab dem kommenden Montag, 12. März in Stuttgart zahlreiche Veranstaltungen zum Thema „Heimat“ statt. Schüler, Pädagogen und Engagierte können dann über Rassismus in seinen verschiedensten Ausprägungen diskutieren. Theaterstücke, Lesungen und Konzerte sollen die schwere Thematik auflockern.

VON KATRIN NÖBAUER

„Rassismus ist in unserer Gesellschaft noch immer ein Reizwort“, sagt Susanne Belz, vom Büro für Antidiskriminierungsarbeit in Stuttgart. Gerade wegen des geschichtlichen Hintergrunds falle es vielen Menschen schwer über Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit zu sprechen. „Gerade deshalb ist die Auseinandersetzung mit diesen Themen so wichtig“, so Belz, immerhin dürfe so etwas wie der Holocaust nie wieder passieren.

Video: Susanne Belz über Diskriminierung im Alltag



## Der Europäer hält sich für überlegen

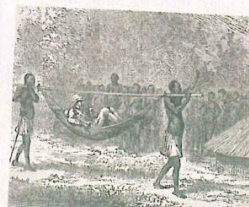
Auch Museen haben das kolonialistische Denken nicht überwunden, so das Ergebnis einer Tagung. Von Adrienne Braun

Hätte sie ein weniger selbstkritisches Publikum gehabt, wäre Aretha Schwarzbach-Apithy vermutlich überbelästigt worden. Es kommt schnell zu Polemik und scharfen Tönen, prangert wird oder Schwarze nicht mehr mit dem N-Wort bezeichnet werden sollen. Schwarzbach-Apithy, Erziehungswissenschaftlerin in Berlin, geht noch einen Schritt weiter. Wenn es nach ihr geht, sollte der Faschingsabend der Indianerkostüme aus der Feschingsabteilung verschwinden. Grund dafür ist der Völkermord an den amerikanischen Ureinwohnern, der heute auch als „American Holocaust“ bezeichnet wird. Ein Indianerkostüm zu tragen, so Schwarzbach-Apithy, sei letztlich nichts anderes, „als mit einem jüdischen Kostüm herumzulaufen oder einer Nummer aus dem Konzentrationslager“.

Wer sich mit Rassismus befasst, weiß, dass das Thema oft negative Gefühle und Abwehr auslöst. Im Linden-Museum Stuttgart wollte man es dennoch wagen und bei der Tagung „Labelling im Museum“ die Frage verhandeln, wie stark in archäologischen Museen koloniale Muster nachwirken und wie sich das in einer diskriminierenden Sprache niederschlägt. Die Antwort ist einfach: Die alten Strukturen sind längst nicht überwunden. Bis heute zeigt sich an vielen Stellen die Vorstellung, dass Europa dem Rest der Welt überlegen sei.

Gesa Grinne ist als Provenienzforscherin dem kolonialen Erbe des Linden-Museums auf der Spur und überzeugt, dass die Museen nicht nur die Herkunft ihrer Objekte untersuchen sollten, sondern auch ihre Sprache kritisch durchleuchten. Denn selbst mit scheinbar harmlosen Werbeslogans der Museen wie „Schätze der Welt“ oder „Auf Entdeckungsreise gehen“ werde letztlich ein „historischer Bezugsrahmen“ Weltbild bedient. Der Forscher wird dabei als Abenteuer betrachtet, der sich die Welt untertan macht.

Auch das Linden-Museum Stuttgart ist einst gegründet worden als eine Art „Trophäensammlung“, so Grinne. Der Namensgeber Graf Karl von Linden stand in engem Kontakt zu Kolonialbeamten, Missionaren oder Plantagenbesitzern, die in den Kolonien vor Ort waren „zur Unterwerfung der Bevölkerung“. Dabei, so Grinne, ging man



Weiße Herren, schwarze Diener: Der Kolonialismus wirkt nach. Foto: Hulton Archive/Getty

davon aus, dass Gesellschaften verschiedene Entwicklungsstadien durchlaufen – und Trophäen auf der Spitze steht. Dass hinter den Tropen auch Menschen standen, spielte dabei keine Rolle. Die Objekte wurden – und werden zum Teil bis heute – bestimmten Stämmen und Völkern zugeordnet, die man sich als homogene Einheiten vorstellte. Ob die Kategorien der Wirklichkeit...

Eine kleine Teddy-Show im Forum 3

Mitte Comedian eröffnet Internationale Wochen gegen Rassismus. Von Martin Haar

Sonst fällt der Mann mühselos die Schleyerhalle. Wenn's sein muss, auch an zwei Tagen in Folge. Nun kommt Tedros Tsechlehan, kurz Teddy, aus einem anderen Grund nach Stuttgart. Der Comedian wird im Jugend- und Kulturzentrum Forum 3 (Gymnasiumstraße 21) am Dienstag, 18. März, 19 Uhr, das Großwochen gegen Rassismus (12. bis 23. März) sprechen. Natürlich wird Teddy auch einen seiner Sketche zum Besten geben, in denen er immer wieder das Thema Migration und Rassismus auf Korn nimmt.

Tsechlehan wurde 1983 als jüngster von drei Söhnen in Eritrea geboren und wuchs in Tübingen auf in Stuttgart. Er besuchte die internationale Schanplekademie Createa in Stuttgart. Die Veranstaltungen der Woche unter dem Titel Heimat sind ein Teil bundesweiter Aktionswochen, die rund um den 21. März, den Internationalen UN-Gedenktag gegen Rassismus, ausgerichtet werden. Wie es zum Titel Heimat kein erklärt der Veranstalter Stadtjugendring so: „Allen voran ist Heimat für die Initiative ein Ort, an dem sich jeder Mensch verwurzelt, akzeptiert, einbezogen und sicher fühlen kann – egal welcher Herkunft, welcher Hautfarbe, welcher sexuellen Orientierung, welcher körperlichen Verfassung oder welcher religiösen Zugehörigkeit.“ Zudem sei Heimat kein Exklusivrecht für Alteingesessene und erst recht kein Mittel zur Ausgrenzung, sondern ein verbindendes Narrativ für alle jene, die zu einer weltweiten, lebendigen Stadtgesellschaft beitragen. Diese Gedanken sollen ein groß angelegtes Programm (http://heimat-wochen.de/overto) für Schulklassen, Jugendliche und junge Erwachsene, Multiplikatoren, Verwaltungen und Initiativen und nicht zuletzt auch der breiten Öffentlichkeit erreichen. „Wir wollen in Stuttgart ein deutsches Zeichen gegen Rassismus oder andere Formen von Ausgrenzung und für ein buntes, demokratisches Miteinander in unserer Stadt setzen“, sagt der Veranstalter.

## Aktionen gegen Rassismus

In Stuttgart finden vom 12. bis 23. März unter dem Titel „Heimat“ zum dritten Mal in Folge die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Sie sind Teil der bundesweiten Aktionswochen rund um den 21. März, dem Internationalen UN-Gedenktag gegen Rassismus. Die Veranstaltungen finden im Jugend- und Kulturzentrum Forum 3, Gymnasiumstraße 21, sowie an weiteren Orten statt.

Die Reihe wird seit diesem Jahr von der neu ins Leben gerufenen „Partnerschaft für Demokratie“ gefördert, die ihrerseits vom Bundesministerium

für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt wird.

Neben Vorträgen, Podiumsveranstaltungen, Ausstellungen und Theateraufführungen gibt es pädagogische Angebote für Schulklassen und Fortbildungsveranstaltungen für Fachpublikum. Zu dem umfangreichen Programm gehört unter anderem die Ausstellung „Sichtwechsel“ im Forum 3, in der Bewohnerinnen und Bewohner afrikanischer Metropolen mit eigenen Bildern von ihrem Leben erzählen.

Weitere Informationen sowie das Programm finden sich unter [heimat-wochen.de](http://heimat-wochen.de). (red)



Große Auswahl: Das Programm umfasst über 60 Seiten

Ferracuti, Kuratorin am Linden-Museum, zeigt sich dieser Überlegenheitsanspruch auch im Begriff der „primitiven Kunst“ – während man alte italienische Werke selbstverständlich als sakrale Kunst bezeichne. Mit der Unterscheidung zwischen Kunst und primitiver Kunst habe man sich selbst als modern und zivilisiert definiert.

Aretha Schwarzbach-Apithy ist überzeugt, dass das koloniale Denken sich außerhalb des Museums fortlebt in der Gerichtsbarkeit, in Philosophie, Moral oder Pädagogik, da diese auf den Gedanken der Aufklärung fußen. Dabei hat Immanuel Kant nicht nur der weißen Rasse die „größte Perfektion“ zugeschrieben, sondern auch einen Bambusstock empfohlen, um Schwarze zu gefügigen Sklaven zu machen – er verschaffe große Schmerzen, ohne zu töten. Während der Aufklärung sei bereits

## 22 STUTTGART

1876 6. 3. 18

## Zeichen gegen Diskriminierung

Aktion Am 12. März beginnt die Internationale Woche gegen Rassismus in Stuttgart.

Eine Hochburg für extreme Rechte ist Stuttgart nicht. Da sind sich die Veranstalter der Aktion „Heimat – Internationale Wochen gegen Rassismus“, die von Montag bis Freitag, 12. bis 23. März, in Stuttgart stattfindet, einig. Aber: „Das heißt eben nicht, dass es hier keinen Rassismus gibt“, sagt die Bildungsreferentin beim Stadtjugendring, Friederike Hartl.

Zum dritten Mal haben Stuttgarter Einrichtungen rund 65 Veranstaltungen zusammengestellt. Der Fokus der Veranstalter, die als Initiative Heimat firmieren, liegt auf dem Alltagsrassismus, aber auch darauf, was der Unterschied zwischen Herkunft und Heimat ist. Gerade bei Migranten sei Herkunft oft etwas anderes als Heimat, sagt Stadtrat Luigi Pantisano (SÖS/Linke-Plus), der die Aktion 2015 privat initiiert hat. „Dass Stuttgart ihre Heimat ist – das kann ihnen keiner in Abrede stellen.“

Die Eröffnung mit Bürgermeister Werner Wölflé (Grüne) ist am Dienstag, 13. März, um 19 Uhr im Forum 3, Gymnasium



# Öffentlichkeitsarbeit

- Homepage [www.heimat-wochen.de](http://www.heimat-wochen.de) mit Veranstaltungskalender
- Facebook
  - 612 „Gefällt mir“-Angaben
  - Reichweite teilweise bis 4.000 Personen

# Kooperationspartner\*innen

**DEMOKRAZIEZENTRUM**  
BADEN-WÜRTTEMBERG

# FORUM 3



literaturhaus  
stuttgart



Isd



ib

young  
caritas  
Stuttgart



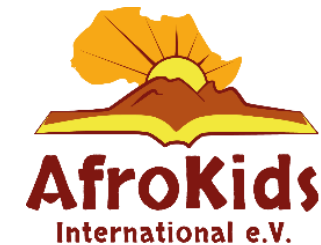
DialogTheater e.v.  
Theater anders er-LEBEN



FRUM  
KULTUREN  
STUTTART



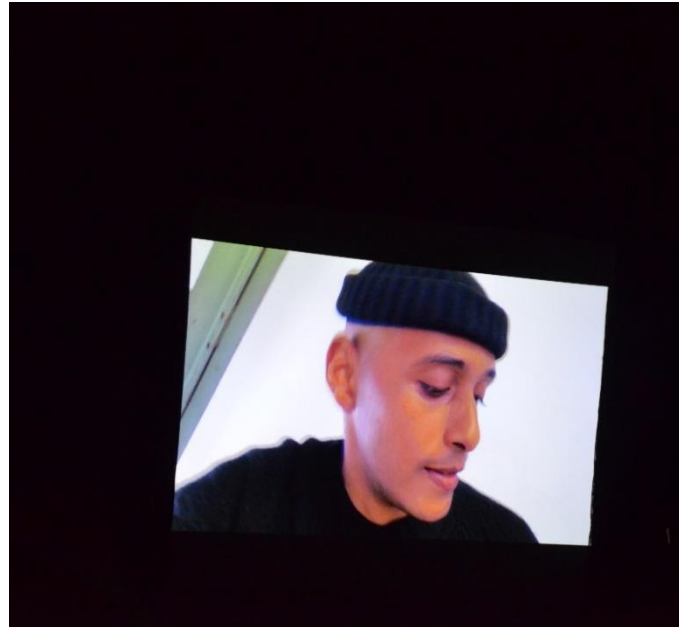
LINDEN-MUSEUM STUTTART  
Staatliches Museum für Völkerkunde



# Eröffnung 13. März 2018



Eröffnungsreden, u.a. mit Gari Pavković  
(Integrationsbeauftragter der Stadt Stuttgart)

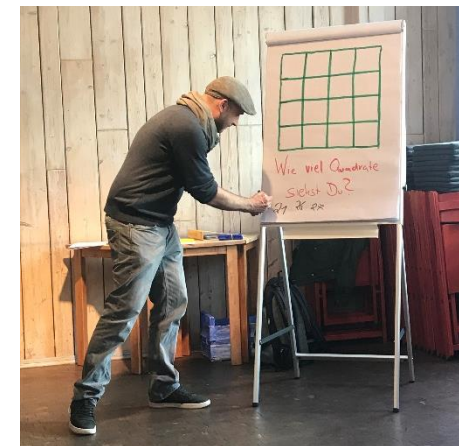
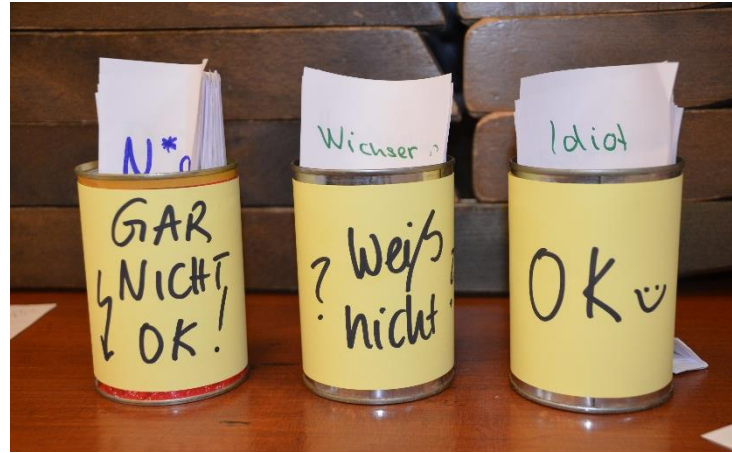
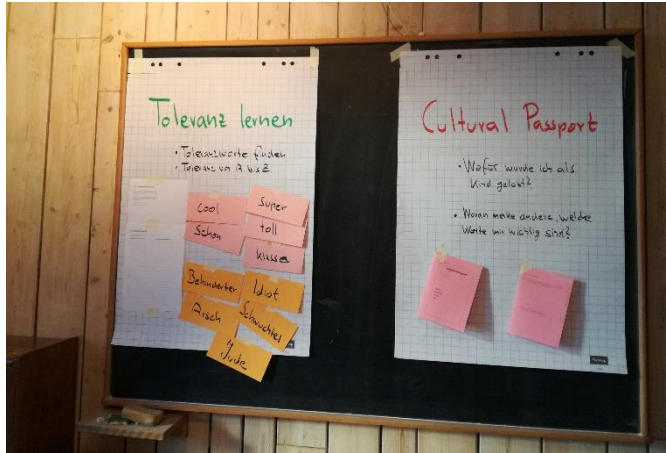


Videobotschaft des Schirmherrn der HEIMAT-  
Wochen 2018: Tedros Teclebrhan



Poetry Slam von Literally Peace

# Workshops für Schulklassen und Multiplikator\*innen





# Feedback von Lehrer\*innen

„Die Schüler\*innen haben ein sehr gutes Feedback gegeben. Sie fanden den Workshop sehr interessant.“

„Ich habe den Eindruck, allen Kindern hat es gut gefallen, sie haben sich wohlfühlt und hatten das Gefühl, an etwas Wichtigem zu arbeiten-was ja der Wahrheit entspricht.“

„Tolles Konzept und gute Angebote!“

„Ich war sehr beeindruckt von dem Workshop. Und fand es eine große Bereicherung den Referenten und meine Schüler zu erleben bei dem Thema.“

„Ich finde es toll, dass Sie so hochwertige Veranstaltungen anbieten für SuS und Pädagogen. Weiter so!“

„Vielen Dank!, dass Sie speziell auf Jugendliche zugeschnittene, attraktive Angebote anbieten – und das kostenlos, sodass alle teilnehmen können, die möchten.“

# Kreativtag 17. März 2018



# Feedback von Teilnehmer\*innen

„Tolle Veranstaltungsreihe, top Orga!“

„Offene Arbeitsatmosphäre, angenehme Diskussionskultur, engagierte Teilnehmer.“

„...der Austausch, der gemeinsame Wille etwas zu bewegen.“

„Weiter so! Wichtiges Thema!“

„Ich wünsche mir noch viele Veranstaltungen dieser Art mit größerer Verbreitung!“

„Keep up the good work!“

„Schöne, interessante Denkanstöße“

„Danke für die Veranstaltungsreihe, die gerade jetzt sehr aktuell ist!“

# 21. März 2018 – Lesung „Exit Racism“ mit Tupoka Ogette & Musik und Poetry Slam der ISD e.V.



# Abendveranstaltungen



Podiumsdiskussion „#Deutschland 2018 – Vom Zwang, Deutsch zu werden!“



Filmvorführung des Films „Heimat ist, wo...“ mit anschließender Diskussion



Podiumsdiskussion & Vortrag „Labelling im Museum – Wie gehen wir mit diskriminierender Sprache um?“

# Feedback Kooperationspartner\*innen

„...es war auch für uns eine ganz tolle und stimmige Veranstaltung und wir sind gerne im nächsten Jahr wieder dabei.“

„Das Theaterstück kam sehr gut an. Am meisten berührten das Publikum die wahren Geschichten, die Art und Weise wie hingebungsvoll die einzelnen gespielt haben und die Authentizität der Spieler.“

„...für uns haben die Aktionswochen einen wichtigen inhaltlichen Impuls gegeben.“

„...wir habe es genossen dabei zu sein, und wir hoffen nächstes Jahr dabei zu sein, (...) sehr schön organisiert, super Betreuung, unsere beiden Workshops war sehr gut besucht und sind gut angekommen.“

„Sehr anstrengende Tage liegen hinter den Teamern aber sie hatten mir eine positive Resonanz gegeben.“

„Wir freuen uns sehr, dass ihr uns in das Programm aufgenommen habt und wären nächstes Jahr wieder gerne vertreten“

„Der Workshop hat uns großen Spaß gemacht!“

„...wir haben von der Zusammenarbeit sehr profitiert (auch persönlich!) und sind nächstes Jahr gerne wieder dabei!“

# Abendveranstaltungen



Theater „Flüchten und Ankommen“



Vortrag „Deutschlands koloniale Vergangenheit“

# 23. März 2018 – Abschlusskonzert mit der Band Grup Huub

